

Die Denkschriften des Grafen Hoyos

Schon sehr früh begannen die Fragen zu der Rechtfertigungsschrift von Josef Graf Hoyos. Diese Denkschrift verfasste Graf Hoyos bereits im Februar des Jahres 1889, kurz nach dem Selbstmord Kronprinz Rudolfs in Mayerling. Anlass war vermutlich einer der Abschiedesbriefe, in denen vermerkt war, Josef Hoyos solle sich an die Worte Mary Vetseras anlässlich des Empfangs bei Prinz Reuß erinnern¹.

Um heraus zu stellen, dass er aber auch gar nichts von der Affäre zwischen Rudolf und Mary wusste, verfasste Hoyos dann diese Denkschrift. Immerhin hatte er viel zu verlieren, da er als Geheimer Rath eine hohe Stellung am Hofe innehatte.

Seit im Jahre 1928 die vom Kammerdiener Rudolfs diktierte Denkschrift veröffentlicht wurde, kamen schon viele Widersprüche zu Tage. Allerdings hielt man Loschek dabei sein hohes Alter und die lange Zeit, die seit Mayerling vergangen war zu Gute, indem man diese Widersprüche mit mangelndem Erinnerungsvermögen von Seiten Loscheks zu erklären versuchte.

Blickt man aber von heute einmal genau zwischen die Zeilen der Loschek-Denkschrift, so treten noch weitere Auffälligkeiten hervor. So erinnerte sich Loschek, dass Professor Widerhofer am 30. Januar 1889 bereits um 8:30 Uhr in Mayerling angekommen sei². Diese Erinnerung muss falsch sein, da der Professor selbst bei größter Eile mindesten 1 1/2 Stunden von Wien nach Mayerling gebraucht hätte. D.h. er müsste entweder bereits vor 6.00 Uhr verständigt worden sein oder hätte erst nach 10.00 Uhr ankommen können. Bedenkt man aber, dass Inspektor Eduard Bayer in seinem Bericht schrieb, er sei dem Fiaker Bratfisch mit dem Professor gegen 12.00 Uhr Mittags auf der Straße von Mayerling nach Baden begegnet³, so würde diese Uhrzeit mit der Aussage Hoyos eher übereinstimmen, zeigte aber gleichfalls, dass der Arzt nicht all zuviel Eile an den Tag gelegt hat. Wusste er bereits, dass er nicht mehr helfen konnte?

Betrachten wir nun die nun zum Vergleich die Denkschrift des Grafen Hoyos. Besonderen Wert legte Josef Hoyos auf die genaue Angabe der Uhrzeiten. So schreibt er, dass noch einige Minuten an 8.00 Uhr fehlten, der Zeit zu der er sich zum Frühstück ins Schloss begeben wollte, als Schlosswart Zwerger ihn darüber informierte, dass der Kammerdiener Loschek den Kronprinzen nicht wecken könnte obwohl er seit 7:30 Uhr ununterbrochen an die Schlafzimmertür hämmern würde. Daraufhin sei er zum Schloss geeilt⁴.

Nachdem er dort erfuhr, dass der Kronprinz nicht allein sei, beschloss er gemeinsam mit Loschek auf Prinz Coburg zu warten, der mit dem Frühzug um 6:00 Uhr aus Wien kommen sollte.

Hier finden wir jetzt den ersten Widerspruch durch einen Bericht von Inspektor Eduard Bayer. Er schrieb, dass er am 30. des Monats im selben Zug wie Prinz Coburg um 6:00 Uhr vom Wiener Südbahnhof nach Baden gefahren sei und dann mit einem Fiaker direkt hinter dem Prinzen nach Mayerling, wo beide gegen 8:30 Uhr eingetroffen wären. Kaum 15 Minuten wären vergangen, als er den Fiaker Bratfisch sah, wie dieser in größter Eile den Grafen Hoyos nach Baden gefahren habe.⁵

Hoyos hingegen schreibt, Prinz Coburg sei kurz nach 8:09 Uhr angekommen. Hier haben wir bereits eine Zeitdifferenz von ca. 20 Minuten. Allerdings käme die Zeitangabe des Inspektors mit der Abfahrt Hoyos aus Mayerling um 8:37 wieder hin. Aber selbst wenn Prinz Coburg, wie Graf Hoyos berichtet, gegen 8:10 Uhr angekommen wäre, hätten die beiden innerhalb von 27 Minuten die folgenden Aktionen durchführen müssen: Graf Hoyos informiert den Prinzen, beide beraten, was zu tun sei, sie beschließen die Tür aufzubrechen, Loschek schlägt die Tür ein, geht in das Schlafzimmer und stellt den Tod von Rudolf und Mary fest. Er berichtet den beiden Herren, was vorgefallen ist und die beiden beraten über die weiteren Maßnahmen. Hoyos instruiert den Prinzen, dass dieser ein Telegramm an Professor Widerhofer abschicken

soll und geht selbst zu Bratfischs Fiaker um dann 8:37 Uhr von Mayerling abzufahren. Selbst 27 Minuten wären sehr wenig Zeit um dies alles durchzuführen. Stimmt hingegen die Angabe von Inspektor Bayer, hatten sie dazu nur 7 Minuten Zeit. Nahezu unmöglich.

Die Zeitspanne von 41 Minuten zwischen der Abfahrt in Mayerling und der Ankunft in Baden klingt wahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass beide Herren am Vortag ca. 49 Minuten für diesen Weg gebraucht hatten. Nach dem Vorgefallenen kann man davon ausgehen, dass der Graf Bratfisch zur Eile angetrieben hatte. Graf Hoyos beschreibt dann, wie er um 9:18 Uhr den Eilzug aus Triest bestiegen habe. Jetzt wird es schon wieder schwieriger, da man bedenken muss, dass dieser Eilzug normalerweise in Baden nicht hielt. D.h. der Graf musste zunächst den Bahnhofsvorsteher darüber informieren, dass der Zug unbedingt halten, müsse, da er in allerhöchstem Auftrag reise. Bedenkt man dabei, dass es eine Diskussion gegeben haben muss, kosteten auch diese Verhandlungen einige Minuten Zeit, welche die eigentliche Fahrzeit von Mayerling nach Baden wiederum verkürzen. Bedenken muss man weiterhin, dass Winter war und die Straßen entsprechend glatt, was auch Hoyos in seiner Denkschrift berichtet. Des Weiteren wird der Zug durch den unplanmäßigen Aufenthalt wiederum ein paar Minuten Verspätung eingefahren haben, so dass er nach 8:37 Uhr weiterfahren konnte. Judtmann schreibt dann, der Eilzug aus Triest wäre um 9:50 Uhr am Südbahnhof angekommen⁶. Dann will Hoyos innerhalb von 21 Minuten vom Südbahnhof in den Burghof der Hofburg gelangt sein. Eine Strecke, für die man heute, laut Fiaker Johann Trampusch, je nach Verkehr 30 bis 45 Minuten braucht. Alles in allem erscheint die ganze Zeitabfolge vom Zeitpunkt der Ankunft in der Burg an präzise zurückgerechnet worden zu sein. Warum?

Hatte Graf Hoyos seine Befugnisse überschritten und bereits vor Ankunft von Prinz Coburg das Schlafzimmer aufbrechen lassen? Dann hätte er die kurze Zeit bis zu seiner Abreise nur damit verbringen müssen, Phillip Coburg von der Sachlage und den nun einzuleitenden Schritte zu informieren. Dazu hätte die Zeit dann ausgereicht. Das würde wiederum heißen, er hätte durchaus wissen können, dass Mary Vetsera ein

Verhältnis mit dem Kronprinzen hatte, was er in seiner Denkschrift sehr entschieden bestritt.

Die Zeiten sind so genau abgezirkelt, als hätte Graf Hoyos den halben Vormittag, nachdem er vom Tod des Kronprinzen erfahren hatte, damit verbracht, auf die Uhr zu schauen. Die fixen Zeitpunkte hierbei sind zum einen die Abfahrt des Zuges in Baden und zum anderen die Ankunft in der Hofburg für die es sicher Zeugen gab. Bedenkt man aber auch, dass Hoyos genau berichte, der Kronprinz habe sich am Vorabend um 21:00 Uhr zurückgezogen, kommt man auf eine Zeitspanne von ca. 13 Stunden in denen nur Loschek einen pfeifenden Mörder kurz vor seinem Selbstmord gesehen haben will. Geht man noch einen Schritt weiter, und bedenkt dabei, dass Graf Hoyos möglicherweise in einen ganz anderen Plan eingeweiht gewesen sein könnte, wird die Zeitspanne noch um etwa 5 Stunden länger, da Prinz Coburg bereits am 29. Januar nachmittags nach Wien abgereist war. Wie weit könnte man sich in 13 bzw. 18 Stunden von Mayerling entfernen?

In diesem Falle wären aber neben Graf Hoyos auch Loschek sowie der Fiaker Bratfisch in den Plan eingeweiht gewesen. Nur so lässt sich die Aussage Bratfischs erklären, die er am 30. Januar um 7.00 Uhr gegenüber dem Leibjäger Wodicka gemacht haben soll als dieser zum Treffpunkt der Jagd fahren wollte. So soll Bratfisch gesagt haben: „...er könne sich dies wohl ersparen, da ohnedies keine Jagd sein werde, weil der Kronprinz todt sei.“⁷

Und wieder stellt sich auch hier die Frage: Gab es überhaupt Leichen?

© Heike-Susanne Kill 2005

¹ Loschek-Denkschrift, www.mayerling.de/arch_loschek.htm

² Judtmann, a.a.O. S. 138f.

³ Hoyos Denkschrift aus: www.mayerling.de/arch_hoyos.htm , S. 5

⁴ Judtmann, a.a.O., S. 138 f.

⁵ Judtmann, ebda. S. 142

⁶ ebda, S. 141